

Pränumerationspreise:
 Die „Berzawa“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postverendung oder Zustellung ins Haus: **fl. 4.80**
 halbjährlich **fl. 2.40**
 vierteljährlich **fl. 1.20**
 Einzelne Nummern 10 kr.
 Man pränumeriert am Einschreiben mittels Postanweisung bei der Administration der „Berzawa“.
 Literarische Beiträge und Anzeigen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.
 Auswärtige Zuschriften finden keine Berücksichtigung — Manuskripte werden nicht zurückgestellt.
 Unsere Adresse: „Die Berzawa“ bitten wir stets genau anzuschreiben.

Die Berzawa.

Reschika-Bogianer Wochenblatt.

Substrate
 werden gegen Barzahlung in allen Lombardhäusern angenommen. Die dreiwöchentliche Zeitdauer oder deren Mann bei einmaliger Einzahlung kostet 5 kr., bei mehrmaliger Einzahlung 4 kr. — Sumpelgebühr für jede Einzahlung 30 kr.
 Offener Scheckaal und Singsendert: die Zeile 10 kr.
 Substrate übernehmen in Wien die Annoncen Expeditionen: Rudolf Mosse, Gattens & Wogler, Otto Mann, Alois Oppel, M. Tines, Heinrich Schalek, J. Tanneberg und Moritz Stern. In Budapest A. B. Goldberger. In Frankfurt a. M. G. L. Taube & Co. In Paris die Agence Havas Rue Notre-Dame 43

Nr. 42.

Reschika, (Südungarn) 20. Oktober 1889.

XIV. Jahrg.

Sonntagsruhe.

(V. Z.) Die Arbeit muß von der Ruhe und Erholung abgelöst werden, dies ist eine verlässliche Bedingung zur Aufrechterhaltung des Körpers und des Geistes. Aus diesem Grunde hat sich immer mehr die Gewohnheit herausgebildet, ein Tag der Woche, den Sonntag, so weit als praktisch thunlich der Ruhe vorzubehalten. Die Entziehung der Sonntagsruhe schädigt den Menschen in körperlicher, in wirtschaftlicher, in sittlicher Beziehung; er büßt durch die auch am Sonntag nicht unterbrochene Hesse nach irdischen Gütern seine leibliche und geistige Gesundheit ein, ohne in seiner materiellen Wohlfahrt gefördert zu werden; er verläßt sein Leben, ohne in gesteigelter Freude an demselben Erlaß gefunden zu haben. Nachgewiesen ist, daß der Mensch unserer Zeit keine durchschnittliche Lebensdauer durch gesundheitswidrige Lebensweise auf fünfundsiebzig Jahre heruntergedrückt habe. An diesem unersenklichen Reinstat ist zum allergrößten Theile die zu einer förmlichen Krankheit gewordene Ueberarbeitung — sei es freiwillige, sei es erzwungene — schuld.

Der durch die Gewerbsthätigkeit herbeigeführte tägliche Verlust an Spannkraft wird durch die an jedem Tage der Erholung gewidmete Zeit nicht vollständig ergänzt und so stellt sich die Nothwendigkeit heraus, nach je sechs Tagen eine volle Pause zur Herstellung des Verlorenen zu gewähren. Der siebente Tag, ebenfalls mit Arbeit verbracht, bewirkt Ueberanstrengung. Die Ansicht, daß dem Arbeiter nicht die Gelegenheit genommen werden dürfe, auch an Sonntagen Geld zu verdienen, muß man zurückweisen. Der selbstständige Gewerbetreibende macht sehr bald die Erfahrung, daß es ihm keineswegs Gewinn bringt, auch Sonntags zu arbeiten, da er dem unerbittlichen Hungergeheiß nicht

entrinnen kann, welches jede Ueberarbeitung, also auch die Sonntagsarbeit, mit Erschöpfung und der entsprechenden Minderung der Leistungsfähigkeit bestraft. Der blaue Montag holt sehr oft mit Zinsen nach, was am Sonntag versäumt wurde. Außerordentlich schlagend und darum häufig zitiert ist auch jenes Beispiel von den Ausbeutern, die vor Einführung der Eisenbahnen lange Strecken zu durchfahren hatten, diejenigen, welche Sonntags rasteten, erreichten dasselbe gleich weit entfernte Ziel eher, als jene, die auch am Sonntag ihre Fahrt fortsetzten.

Unangefehrt läßt sich leicht nachweisen, daß eine strenge Feier des Sonntags keineswegs von wirtschaftlich bedenklichen Folgen ist. Gerade diejenigen unter den europäischen Nationen, welche am strengsten die sonntägliche Ruhe beobachten, die englische, ist auch zugleich von allen die reichste.

Die Ueberarbeitung wird den geplagten Menschen dazu bringen, daß er während der ihm verbleibenden kurzen Ruhezeit im lärmenden Vergnügen Erholung und Befriedigung sucht. Es besteht zweifellos ein innerer und wesentlicher Zusammenhang zwischen der Ueberarbeitung der ohne Unterbrechung fortgehenden Dremühle des Alltagslebens und den jede Grenze überschreitenden Sonntagsfreuden. Wie der überreizte Gaumen immer stärkere Gewürze, wie der abgemattete Körper immer stärkere Reizmittel bedarf, so fordern die in des Broderwerbes nie rastender Arbeit übermäßig abgepaunten Nerven und der darin abgestumpfte Geist immer lärmendere, rauschendere Aufregungen — das ist ein natürliches Gesetz. Und wer würde dem gegenüber es nicht für zweckmäßiger finden, eine ordnungsgemäße Eintheilung zwischen Arbeit und Vergnügen watten zu

lassen? Nach sechs Tagen der Arbeit muß ein Ruhetag folgen, sei dieser nun der Sonntag oder ein anderer Tag der Woche.

Ehret die Frauen!

Es wird in unseren Tagen vielfach debattiert und gestritten über die Stellung, welche das weibliche Geschlecht in der menschlichen Gesellschaft einzunehmen habe. Wie auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens thun auch in dieser Hinsicht die — Schlagwörter — das Weib, denn die große Menge, nicht gewohnt, selbstständig zu denken und zu urtheilen, findet in ihnen gar bequemes Gängelband, und an welchem es sich so recht behaglich und sicher in der Welt herumtrampeln läßt, ohne daß man sich die Mühe nehmen müßte, sich ohne Stütze auf die eigenen Beine zu stellen und die Last des weiblichen Joch ganz allein selbst zu tragen. Solche Schlagwörter sind auch: „Emancipation der Frauen“, „Gleichberechtigung des weiblichen Geschlechtes.“ Bei den der Modernen Geistesrichtung entsprungnen und passen sich den Begriffen unserer Zeitperiode vollkommen an, weshalb sie zugleich als Argument betrachtet werden. Und doch baut sich auf ihnen eine unbeherrschbare Reihe, ein wahres Volkwerk falscher Anschauungen auf.

Man kann nicht mehr irren, als wenn man behauptet, daß Alles, was für einen Mann sich eigne, auch für die Frau passend sei. Es kann unmöglich der natürliche Beruf der Frau sein, dem Manne Konkurrenz zu machen und so durch ein ungeheures vermehrtes Angebot von Arbeitskraft die Preise auf dem Arbeitsmarkte herabzudrücken. Man hat den Satz aufgestellt, das Mädchen müsse unter allen Umständen für den eigenen Proderwerb erzogen werden, weil — die

FEUILLETON.

Sphinx.

Eine Skizze von Heinrich Kann.

Sie liegt in ihrem weichen Schlafrock auf der Chaiselongue ihres Boudoirs, nachlässig hingestreckt und wartet auf die Nachricht, daß sich Ludwig erschossen habe. Er hat es gesagt. Er wird es also auch thun.

Endlich ...!

Das große Ereigniß ist da, das sie braucht, das große Ereigniß, das sie im Innersten answählen wird! Ja, das wird es! Es wird den Mann von ihrer Seele lösen! und der große Sprung vom Reiten ins Tragische den sie so oft vergeblich vermischt ... nun, wird er gelingen! Sie fühlt's! O, das ist herrlich! Keine kleinen Seufzerchen mehr kein silberhelles Lachen! Von nun die pathetischen Gebarden ... der Zusammenblick des Auges ... die leidenschaftlich forstürmende Rede! Da freut es einen erst, Schauspielerin zu sein! Diese hölzernen Tennemann, die sie bisher mit ihren beißenden Spolte verfolgte! Und nun wird gerade sie es sein, die ihre Rollen ihr wird abtreten müssen! Ach, wie wohl das thut, auch nur daran zu denken!

Sie hatte es aber auch gleich auf den ersten Blick herausgefunden: das ist ein erfahrener Mensch! Der ist nicht so wie die Andern, diese adeligen Cavallerie-Officiere, diese trocknen Bankiers, diese friwelen Lebensmänner, Phrasenkenner, auf die kein Verlaß ist! ... Um 11 Uhr Vormittags beschreiben sie mit aller wünschenswerthen Aufmerksamkeit den Weg, den die Kugel binnen einer Stunde durch ihren Hirnkasten nehmen wird. Dieses Möbelfstück lassen sie aber leer wie gewöhnlich, wenn es 12 Uhr geworden ist, und füllen dagegen ihren Wagen mit einem compacten Chateaubriand! Ludwig dagegen! ...

Gleich damals, auf dem künstlichsten, als er ihr vorgestellt wurde, hatte ihr eine Ahnung zugestrichelt: das ist der Mann! Und mit der Natürlichkeit, die ihr so gut stand, sagte sie es ihm auch, gleich nachdem sie die ersten Worte gewechselt:

„Wissen Sie, lieber Doctor, was mir da für ein Gedanke durch den Kopf fährt?“

„Nein, mein gnädiges Fräulein!“ meinte er gespannt.

„Eine Frau, der zu liebe Sie sich eine Kugel durch Ihr ambrosisches Haupt jagen wollten, so daß da“, sie tippte dabei auf seine Schläfe, „blos eine ganz kleine Wunde mit etwas geschwärzten Rändern zurückbleibt, die würde darauf unendlich stolz sein!“

„Wenn mir die Liebe zu einer Frau einmal das Herz bricht, werde ich es auch thun!“ hatte er ihr zur Antwort gegeben und sie dabei mit einem durchbohrenden Blicke angesehen.

„Wirklich? Das wäre zu nett! Ach, wenn Sie das mir recht bald thun wollten!“ erwiderte sie. Und über die Aufrichtigkeit ihres Tones brachen sie dann Beide in herzliches Lachen aus.

Und gestern, zwei Monate nach jener Unterredung, hatte ihm die Liebe zu einer Frau wirklich das Herz gebrochen. Und diese Frau war sie! Sie!

Allerdings, die Morgenblätter hatten noch nicht die Nachricht von seinem Selbstmorde gebracht. Das berührte sie auch heute Früh ein wenig unangenehm. Freilich, nur einen Moment lang. Dann sagte sie sich sofort: Ludwig ist ja kein junger Springinsfeld, der da glaubt, es sei schon Alles damit gethan, daß man einen Revolver gegen die Schläfe abdriickt. Nein, Ludwig weiß, daß ein correct durchgeführter Selbstmord zu den umständlichsten Geschäften gehört. O, er hat also gewiß vorschriftsmäßig die Nacht durchwacht, die obligaten Briefe geschrieben und sein Testament in jenem erhabenen Capidastile verfaßt, hinter dem sich so viel Zärtlichkeit verbirgt. Einer der

Briefe, der längste, trägt die Aufschrift: „An meine Selma ...!“ Dann um 6 Uhr früh verläßt er die Lichter und öffnet die Fenster ... Schwermüthig und gedankenvoll blickt er hinaus in die morgenschöne Landschaft! Oh, seine Fenster gehen freilich auf einen Dreifachen-Standardplatz. Aber wenn man Dichter ist wie Ludwig ...! Und dann kommt es von seinen Lippen, dumpf, marktschütternd, die bekannten Worte: „Die Sonne steht schon hoch!“ ... So schreibt es das alchymische Ceremoniell des Selbstmordes vor, das durch so viele Missethäter, in denen sie mitgewirkt hat, übereinstimmend bekräftigt wird ... Davon wird er auch nicht ein Wort anstoßen ... Ach, er ist ja so gründlich und ein Mann, der auf Form hält, trotz all' seiner Genialität.

Die Nachricht von seinem Selbstmorde kann also erst in den Abendblättern stehen.

Der Aufschub ist ihr ganz willkommen. Diese Scene mit Ludwig von gestern Nachmittag hatte sie doch ein wenig abgepaunt. Aber nach dem tiefen zehnstündigen Schlafe fühlt sie sich wunderbar gestärkt ... Nun kann sie in der Erinnerung noch einmal gemächlich alle Einzelheiten durchkosten, bis die Abendblätter kommen.

Die schweren Stoffvorhänge verwehren dem Lichte den Zutritt. Ein dämmeriges Halbmond herrscht im Gemache, gerade hell genug, daß sie ihr Bild im gegenüberstehenden Spiegel sehen kann. Und wie ihr Bild eine Weile daran hängen bleibt, sagt sie sich: Dieser braune Sammt, auf dem sie liegt, gibt in der That eine prächtige Folie ab für das Goldblond ihres Haares und das Weiß ihres Schlafrockes. Aber starr und starrer wird ihr Blick, unempfindlich für die Außenwelt. Immer fester umspinn sie die Erinnerung mit ihrem Zauber. Und die Ereignisse des gestrigen Tages tauchen vor ihr auf und schreiten mit traumhafter Lebendigkeit durch ihre tief erregte Phantasie und wandeln sich zu grotesken Bildern. Sie durchlebt sie noch einmal. Sie vermag nicht mehr

Männer sich verhältnißmäßig in sehr geringer Anzahl zur Heirath entschließen. In dieser Hinsicht ist der Satz falsch. Er wird richtig, wenn man den Spielz und die Jagd: Die Männer entschließen sich so selten zur Heirath, weil die ungezügelt weibliche Konkurrenz ihre Stellung unsicher macht, sie vielfach aus ihrem Arbeitsgebiete verdrängt und ihnen so die Gründung eines häuslichen Herdes ungemein erschwert.

Vorbereitungen, Zahnärztinnen, Buchhalterinnen u. s. w. haben wir schon, weibliche Ärzte, Advokaten, Professoren, Ingenieure sollen wir noch bekommen. Was bleibt da dem Manne noch übrig, der eine Kamelle gründen und erhalten soll, umso mehr, da er bei der Konkurrenz mit einer lebenswürdigen Dame — bei gleicher Qualifikation — zumeist den Kürzeren ziehen wird, weil die Anziehungskraft des „ewig Weiblichen“ trotz aller „Gemanzipation“ eine unzerstörbare bleibt?

Was soll denn aber die Frau sein? — Keine Frage ist leichter zu beantworten, als diese. Die Frau soll vor allem Andern — Frau sein! — Die Frau ist ja die Pflanze, welche Gott in den Erdengarten gepflanzt hat, damit ihre Schönheit und ihr Duft die Welt schmückt und verschönere. Die Frau ist — wie sie ein französischer Dichter nennt — der „gute Genius des menschlichen Geschlechtes“, der Unerlöschlichen Quelle von Liebe. Ihre Umgebung und Aufopferung in seinem Inneren birgt, dessen zarte Linde Hand die Wunden heilt, welche das Schicksal oder die Bosheit geschlagen. Die Frau ist die treue Gefährtin des Mannes, welche ihn pflegt und stützt, ihn zu stets erneuter Schaffenskraft anspornt, seine Fähigkeiten erregt und wach erhält, den Wankenden ermuntert und den Sieger, welcher der Königin seines Herzens die Früchte seines Schweißes zu Füßen legt, mit einem Lächeln lobt, in welchem ihm ein ganzer Himmel von Seligkeit und Wärme entgegenstrahlt.

Die Frau ist aber auch die ausdauernde Helferin und tapfere Kämpferin im Kampfe um des Dasein und nicht selten pflanzt sie, wenn der Mann zu Tode getroffen auf den Trümmern des häuslichen Glückes zusammenstürzt, auf der Pflanze von Neuem die Fahne des Widerstandes gegen das grimmige Schicksal auf und erntet auf der Wahlstatt des Lebens die Vorbeeren des Siegers!

Die Frau ist die treue und liebevolle Beschützerin unserer Jugend. Sie legt die Keime des Guten und Guten in die Herzen der Kinder, sie lehrt den fallenden Lippen das erste Gebet, sie hegt und pflegt die zarte Menschenpflanze, welche Gott in ihren Schirm gegeben, bis sie sich entfaltet haben zur prächtigen Blüthe stolzer Manneswürde und hoher Weiblichkeit.

Chret deshalb die Frauen, wenn sie mit irdischen geschickten Fingern auf dem Gebiete der Kunst und des Nützlichwerkes Schönes schaffen, wenn ihre Lehre und ihr Beispiel in der Schule unserer Kinder das Gebiet des Wissens erschließen. Chret sie, wenn sie

als liebevolle Pflegerinnen der Kranken den ganzen Reichtum ihrer liebevollen Herzen über die Leidenden ausgießen; chret sie, wenn ihre emsige Arbeit am häuslichen Arbeitstische, an der Nähmaschine, am Kochherde aus ein schönes trauliches Heim schaffen, chret sie, wenn ihre schlanken Hände unsere Festtage durch ihre künstlerischen Fertigkeiten erleben; chret sie, wenn sie wie eine strahlende Sonne unsere mühselige und traurige Eiden Pilgerfahrt erhellen und erwärmen, chret sie in den tausend und aber tausend Formen, in welchen ihr hochbegabtes Wirken aus das Leben schön und werth machen, chret die Frauen, wenn sie Frauen sind!

Damit aber unsere Töchter Frauen werden, müssen sie dazu erzogen werden, und da liegt es zunächst an den Müttern, hier die schönste und edelste Seite ihres eigentlichen weiblichen Berufes glänzen zu lassen.

Wochen-Chronik.

Stadtenweibe. Wollenen Sonntag um 8 Uhr Früh wurden in der gr. kath. Kirche in Rom. Neuhäuser die von der priv. österr.-ung. Staatsbahn-Gesellschaft als Patronat gespendeten 2 Glocken eingeweiht. Die beiden Glocken wurden zu Ehren der beiden Apostel Peter und Paul geweiht u. zw. die eine (große) dem Apostel Peter und die zweite (die 1/2 große kleinere) dem Apostel Paul. Die Weihe vollzog der hiesige Pfarrer Sr. Hochwürden Herr Joachim Trentin, und wohnte diesem seltenen Aete ein sehr zahlreiches Publikum bei.

Neue Glocken. Wie wir es schon bei dem Comité welches die Sammlung zur Anschaffung einer großen Metallglocke für die röm. kath. Kirche in D. Neuhäuser veranstaltet, schon sehr namhafte Beiträge gezeichnet und soll die bisherige Summe sich schon auf circa fl. 600 belaufen.

Personalmeldung. Herr Postdirector Johann v. Petzd ist am 18. d. M. zur Anspitzung des hiesigen Postamtes hier eingetroffen, und setzte noch am selben Tage seine Reise nach Franzdorf fort.

Der Anstich des Vereines zur Verbreitung der ung. Sprache hier. Gestern Abends eine Sitzung abgehalten. Die Gegenstände der Tagesordnung waren: Berichterstattung des Secretärs, Bericht über die Cassa-gebühren und Verhandlung diverser Anträge. Wir trugen in nächster Nummer aber diese Sitzung einen ausführlichen Bericht nach.

Gewerbecorporation. Bei der hies. Gewerbecorporation wurde durch die Handelskammer in Temesvar angefragt ob und wie viel Paar Balansen die Schuhmacher-Genossenschaft überhoben könnte. Aus diesem Anlasse hielt die Schuhmacher-Genossenschaft im Laufe der vergangenen Woche eine Sitzung ab, wo beschlossen wurde sich durch eine Lieferung von 3000 Paar zu betheiligen und sind die Herrn Ferdinand Stepička und Johann

Wayer zur Reise nach Budapest bestimmt um an Ort und Stelle die weiteren Verhandlungen einzuleiten.

„Das goldene Kreuz“, die vielbesprochene Oper von J. Verelli wird nun endlich — wie wir in Erfahrung gebracht haben — Ende November zur Aufführung gelangen. Herr Chormeister Otto Czeglai ist nun allen Umständen daran gegangen das Stadium dieser mit enormen Schwierigkeiten verbundenen Oper zu vollenden; die Solopartien sind in Händen der Frau Ester Jekler und des Fräuleins Anna Stepan aus Oravitsa, dann der Herren Franz Palota, Ludwig Terény und Alpad v. Virb, außerdem wirkt der aus 40 Sängern bestehende Männer-Chor und der aus 20 Sängern bestehende Damen-Chor des hiesigen Sängervereines mit. Die Musik hierzu bezieht der komplette Director der hies. Operkapelle. Die Einzelproben berechtigen zu den schönsten Erwartungen; die Generalproben mit dem Chor und den Particularen begannen schon Anfang des nächsten Monats. Die beschränkten Räumlichkeiten respectve der kleine Saal, der durch die vergrößerte Bühne diesmal noch mehr als sonst in Anspruch genommen wird, haben zur Folge, daß die Oper dreimal, jedesmal mit einem anderen gutgewählten Ensemble von unseren Dilettanten in Scene gesetzt wird. Es sieht uns demnach ein äußerst seltener Kunstgenuss bevor.

Tanzfränzchen. Gestern fand im Saale des Hotel Ludig ein von einem Comité hies. junger Leute arrangirtes Tanzfränzchen statt.

Weinfest. Gestern Abends fand in den sehr hübsch decorirten Saale des Arbeiter-Consum-Vereines ein von dem Neuhäuser allgemeinen Leiververein arrangirtes Weinfest statt, und welches sich eines sehr guten Besuchs erfreute. Näheres hierüber in der nächsten Nummer.

Schützenverein. Bei dem am 13. October stattgefundenen Schützenfeste betheiligte sich 4 Schützen, welche insgesamt 305 Schüsse abgegeben und darunter 71 Treffer mit 10 Blättchen aufzuweisen hatten. Bestes gewonnen folgende Herren: 1. Prämie auf einen Treffer 62 Theiler Carl Bor, 2. Prämie auf einen Treffer 173 Theiler Anton Hollichwandler, für die meisten Schwertschüsse (21) erhielt Herr Ferdinand Stepička das Beste. Preisgelder wurden per 2 kr. ausbezahlt. Das heutige Schützenfest findet am 1. November von 8 Uhr Früh bis 5 Uhr Nachmittag statt, wozu sämtliche Schützen hienüt höflichst eingeladen werden.

Controlversammlung. Am 16., 17., und 18. d. M. wurde am hies. Gemeinrath die Controlversammlung für die dancud. Beurlaubten, und Reservemannner des gemeinsamen Heeres durch den Oberlieutenant des 43. Infanterie-Regiments Herrn Puchok durchgeführt. Die hiesige Controlversammlung wird am 26., 27., und 28. d. M. abgehalten.

Eine Viertelmeile von Verjhrung. Der vor einigen Monaten verstorbenen Herzog Philipp von Prunk Fürst von Panau war bei der k. k. priv. Kinnione

zwischen heute und gestern zu unterscheiden...

Manchmal taumelt sie auf und bleibt verwundert um sich. Aber gleich darauf zieht es sie wieder, übermächtig, und sie verliert wieder in dieses Traumland mit offenen Augen... So liegt sie stundenlang auf der Chaiselongue ihres Boudoirs, überläßt sich willenlos dieser betäubenden Schläflichkeit, zieht keinen Muskel an, ist ganz Erinnerung — „ganz Gemüth“, würde Ludwig sagen.

War das eine Scene!

Er wollte sich um keinen Preis den Abschied geben lassen und nichts ließ er unversucht, um sie von ihrem Vorsatz abzubringen.

Zuerst wollte er sie rühren, und in seiner seltsam eindrucksvollen Rede wurden wieder alle die süßen kleinen Ereignisse lebendig, an denen die ersten Tage ihrer Liebe so reich gewesen. Sie stand wieder mit ihm im einfachen Kattunkleide und mit dem breitrandigen Strohhute vor den Werken der alten Meister in der Nationalgalerie, blickte bewundernd und andachtsvoll zu ihm auf, da er der keinen Gesellschaft die Schönheit der unsterblichen Gemäldesammlungen erklärte, und ersehrend vor beherzigtem Stolze merkte sie, wie diese wohlklingende Stimme einen eigenthümlich warmen Ton annahm, wenn er das Wort an sie richtete... Dann schritten sie wieder selbster durch den mondserhellten Wald, er in tausend seinen Nuancen sein zärtliches Bestreben bekundend, ihr ihre Gespensterfurcht anzusprechen. Sie hatte ihm so sehr gefallen, diese thörichte kleine Selma ein Naturkind genannt... Und als sich plötzlich die Dichtung auflöste, die Wiege in unheimlich kaltem Lichte vor ihnen lag und sie einen kleinen Schrei ausstieß, da hob er sich empor, trug sie hinter sich und überschüttete sie mit tausend zärtlichen Rosenamen

Ja, seine Stimme vibrirte dabei vor so leidenschaftlicher Innigkeit, daß ihr fast bange wurde... Und hier waren sie wieder, in diesem Zimmer, das sie am helllichten Tage künstlich verdunkelt hatte. Sie lag auf der Chaiselongue wie jetzt, und dort stand er und recitirte Hamlet's Monolog. Und sie lauschte ihm athemlos, sich an seinem wunderbaren Organe bewundernd...

Ah, diese Stimme! Sie war unvergleichlich! Sie hatte eine Weichheit und Klangfülle, sie glitt dahin wie ein majestätischer Strom, und dann stieg sie auf, und ein Sturm von Leidenschaft erbrauste darin, und dann verlor sie sich wieder leise in geheimnißvolle Töne... Und wenn sie ihr an's Ohr schlug, Alles sagte und Alles ahnen ließ, dann wachte sie in ihr Kräfte, die sie nie gekannt, und ihre Phantasie regte sich, die sonst so spröde war... Gestern wie immer! Als er neben ihr lag und zu ihr sprach, da war es ihr, als ob sich plötzlich ein Liebesgarten von bestirkender Schönheit vor ihr aufschloße, darin war Alles Glanz und Farbe und Licht, wunderbare Blumen blühten und ahnungsvoll rauschte es in den Bäumen... Auf den Ästen saßen prächtig gefiederte Vögel und sangen süße Lieder. Mild und balsamisch war die Luft. Sie selbst aber schwebte als die Fee dieses Wundergartens auf einer Silberwolke durch die paradiesischen Gänge.

Das waren die holden Anfänge ihrer Liebe gewesen, denen sich fast unmerklich die braunenden Accorde der Leidenschaft anschlossen.

Sie hörten plötzlich auf, das lächelnde, sorglos heitere Mädchen zu spielen, als das liebeglühende Weib trat sie ihm entgegen, und herrlich und ungestüm verlangte sie von ihm, daß er alles aufbe, was ihm sonst im Leben begehrenswürth erschienen war. Ihr allein sollte er leben! Damit hatte sie ihn erst ganz gewonnen. Er erfüllte

ihre Verlangen mit einer Hast, die ihr fast fonderbar erschien. Er brach alle seine gesellschaftlichen Beziehungen ab. Er zog sich von seinen besten Freunden zurück. Und eines Tages stürzte er herbei und theilte ihr mit, daß er sein Drama ins Feuer geworfen. Er hatte ihr vorher wiederholt über dieses Drama, an dem er arbeitete, mystische Andeutungen gemacht. Er schöpft dabei aus dem Vollen, er schilderte nur Selbstverlehtes, es würde sein Meisterwerk werden! Und nun erzählte er ihr, daß er ganz ruhig zugehört, wie die Flamme Watt um Watt des Manuscripts verzehrte... Und dann hatte er sich vor ihr auf die Knie geworfen und ihr gesagt, daß ihre Liebe jetzt sein ganzer Lebensinhalt sei. Sein Gesicht zeigte dabei einen so fonderbaren Ausdruck, daß ihr ganz eigenthümlich zu Muth wurde...

Nun folgten heiße, leidenschaftsdurchglühete Tage. Sie fühlte, wie sie selbst allmählich die Herrschaft über sich verlor. Erschreckend aber war die Veränderung, die mit Ludwig vorging. Die ruhige, gleichmäßige Hinterkeit, die ihn früher auszeichnete, war völlig verschwunden. Seine Stimmung bewegte sich zwischen Extremen, schlug von toller Lusthaftigkeit in tiefe Melancholie um. Und in den letzten Tagen hatte er stundenlang dagehessen, apathisch, stumpf, ohne ein Wort zu sprechen. Und wenn er sein glanzloses Auge zu ihr erhob, schien es zu sagen: Der Moment ist da! Nur durch dich lebe ich! Und wenn du mich jetzt von mir treibst, so werfe ich das Leben von mir als eine unnütze Bürde. Nur diesem müden, bleichen Gesichte dankte sie es, daß sie ihr Ziel nicht aus den Augen verlor. Denn sie selbst erfaßte langsam die Leidenschaft, mit der sie so lange gespielt. Sie hatte ihn in diesen letzten Tagen zu lieben begonnen...

(Fortsetzung folgt.)

Adriatica di Sic... eine Summa von... Gesellschaft hat... bedeutender Theil... Monaten abge... Fall beweist, daß... Auslaude sich der... dieselbe nicht nur... auch von dem... eben nothwendig

Im We... Taborsky... die neuesten un... nen hievon haup...

„Eg... „B... „S... „A...“

Wir könn... für eine Zuck... und welche per... sind aus beste...

Am 1. d. M... wurde in der hie... liches Hochamt... sie diversen Le... bewohnten.

Ein neu... Budapest... Staats Eisenbah... besonders reich... Wien (via Ma... in beiden Richt... zeit von nur 4... den Stationen... (Preßburg) hat... waggons belegg... im Allgemeinen... 183 Zupunkt... festgelegt ist, d... genommen u. we...

Die Heil... der Correspond... folgende interes... deckung gemach... verursacht wird... der Bekämpfung... Frage der Zeit... Beceilen zwar... menschlichen... Auch die bisher... diesem Grund... anwendbar. E... Bernad ein... haltenden G... parthien mit d... alle vollenhät... erkrankten Th... inungem Con... bei Lungenerfr... Rectal Injuncti... Fach-Cap... Comit., Dign... Luugen... Bronchial... Versuche erga... daß man heut... daß diese Met... können daher... eiltenden bek... Dank sagen, r... rat construiert... sich — abge... land, Rufstau... und im Ori... Exemplare v... Nederman lei... seines geringe... micatien fl... nach gibt der... weitere brüf...

Leber... Krankheits... Saft... Brochüre, w... maßregeln, s... durch den G... Zu den... Salvator-M...

bestimmt um an die ... einzuleiten.

vielfachprochene Oper ... die in Erfahrung ... zur Aufführung ...

im Saale des Hotel ...

Consum Vereines ein ...

am 13. October statt ...

am 16., 17., und 18. d. ...

the fast sonderbar er ...

durchglühete Tage. Sie ...

(t.)

Adriatica di Sicurtia in Triest auf den Absterbensfall für eine Summa von 250.000 fl. versichert.

Im Verlag der Musikalienhandlung Taboraky Nándor in Budapest sind vor Kurzem die neuesten ungarischen Volkslieder erschienen.

„Égszínű kik a nefelegys levele.“
„Bíró uram nagy panaszar.“
„Szegény e Mári...“
„Azért esillag hogy ragyogjon.“

Wir können die Anschaffung dieser Musikalien, welche für eine Singstimme mit Klavierbegleitung komponirt, und welche per Stück zum Preise von 50 fr. erhältlich sind aufs beste empfehlen.

Anlässlich des Haynald Jubiläum wurde in der hier. röm.-kath. Kirche am 15. d. M. ein feierliches Hochamt celebrirt, dem die Spitzen hier. Behörden, die diversen Lehrkörper und die gesamte Schulpfugend bewohnten.

Ein neuer Blitzzug Wien-Budapest. Die Budapest Direction der Oesterreichisch-ungarischen Staats-Eisenbahn-Gesellschaft plant die Einführung eines besonders beschleunigten Zuges zwischen Budapest und Wien (via Warasdegy) Dem Projekte zufolge wird dieser in beiden Richtungen bei Tag verkehrende Zug eine Fahrzeit von nur 4 Stunden 12 Minuten erhalten, nur in den Stationen Kéj. Mvár (Rabenel) und Pozsony (Preßburg) halten. Denselben wird ein Restaurationswaggon beigegeben werden und soll dessen Ausattung im Allgemeinen dem ausgefeiltesten Komfort entsprechen. Als Zeitpunkt der Einführung, welcher noch nicht bestimmt festgesetzt ist, dürfte der Monat Jänner 1890 in Aussicht genommen werden.

Die Heilung der Lungenkranken. Wir lesen in der Correspondence „Mittheilungen“ von Dr. L. S. Nagy folgende interessante Zitate: „Seitdem Dr. Koch die Entdeckung gemacht hat, daß die Tuberculoide durch Bacillen verursacht wird, war man der Ueberzeugung, daß die Frage der Bekämpfung dieser Krankheits-Verursacher nur noch eine Frage der Zeit ist. Man fand bald Mittel, welche die Bacillen zwar tödten, die jedoch ohne Schaden für den menschlichen Organismus nicht angewendet werden konnte. Auch die bisher üblichen Inhalations-Methoden waren aus diesem Grunde bei Krankheitsfällen für solche Mittel unanwendbar. Endlich entdeckte der berühmte Gelehrte Claude Bernard eine Exhalations-Methode, welche die zu inhalirenden Gase auf einem solchen Wege in die Lungenpartien mit den Gasen in gewünschter Maasse überströmen, alle bacillenhaltigen Partien der Lunge, so wie die anderen erkrankten Theile der Athmungsorgane mit den Gasen in innigem Contact bringen, wodurch es nun ermöglicht wurde bei Lungenkrankheiten die Gasexhalations-Methode mittelst Rectal Injection einzuführen. Die durch die größten Fach-Capacitäten unserer Zeit, wie L. Vergoon, Cornil, D'Archiu Beaumont, Stas etc. bei Fällen von Lungenischwind sucht, Tuberculoide, Phthisie, Bronchial-Catarth und Asthma angestellten Versuche ergaben ein solch glänzendes Resultat, daß man heute fast mit Bestimmtheit behaupten kann, daß diese Methode vielleicht die allein verlässliche ist. Wir können daher dem in Wien, Mariastherstrasse 70. domicilirten bekannten Arzt: Dr. Carl Altmann nur Dank sagen, daß er einen solchen Gasexhalations-Apparat construirte und der Oeffentlichkeit übergeben hat, welcher sich — abgesehen von Oester-Ungarn — schon in England, Rußland, Belgien, Holland, Italien, Deutschland und im Orient glänzend bewährt und in circa 4000 Exemplare verbreitet hat, dessen Handhabung eine von Jederman leicht auffahbare ist und welche sich im Folge seines geringen Preises (samt den dazu nöthigen Chemicalien fl. 8.—) leicht anschaffen läßt. Meines Wissens nach gibt der Herr Doctor Jedermann gerne die nöthige weitere briefliche Aufklärung.“

Leber- und Gallenleiden, wie alle daraus entstehenden Krankheiten werden erfolgreich geheilt durch „Warner's Case Cure“. Man verlange Warner's Medizinische Brochüre, welche nähere Beschreibungen und Verhaltungsmaßregeln, sowie Atteste von Persönlichkeiten enthält, die durch den Gebrauch dieser Medizin genesen sind. In den bekannten Apotheken zu haben, Haupt-Depot: Salvator-Apothek in Preßburg.

Bevölkerungsanzeiger.

Vom 11. October 1889 bis incl. 17. October 1889.

Röm.-kath. Religion:

Geboren:

Mloys Balas 1 Knabe — Franz Petran 1 Knabe — Francisca Babjak 1 Knabe — Stefan Jancsek 1 Mädchen — Benzl Kaderzabek 1 Mädchen — Johann Kuban 1 Knabe — Josef Kurda 1 Mädchen — Mloys Bokurka 1 Mädchen — Mloys Ballner 1 Knabe — Anton Reonavetter 1 Knabe — Blasius Stadler 1 Mädchen.

Gestorben:

Adam Babjak 1 Stunde — Anna Pfanzhaf 4 Jahre — Maria Jurina 3 Monat alt.

Getraut:

Agdeas Stancesik mit Theresia Rehl — Johann Kajpar mit Barbara Chvala.

Lottoziehungen:

Temesváter Lottoziehung vom 12. October:

85 16 60 6 48

Nachte Ziehuna 26. October.

Brünner Lottoziehung vom 9. October:

5 63 85 70 73

Nachte Ziehuna 30. October.

Eingefendet.

Wer

Butter, Eier, Rindschmalz aus seiner Wirthschaft wöchentlich zu guten Preisen verkaufen will, wolle seine Adresse bekannt geben an: Theresia Plage, Hausbesitzerin in Hütteldorf bei Wien

* Für Form und Inhalt, sowie Stillsitz dieser Rubrik übernimmt die Redaction keine Verantwortung.

Rundmachung.

Die Oberverwaltung der priv. öst.-ung. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft in Reischiza bringt hiemit zur allgemeinen Kenntniß, daß die Licitation zur Verpachtung des Jahr und Wochenmarktgeschäftes in Deutsch-Reischiza

auf die Zeit vom 1. Jänner 1890 bis 31. December 1892, Freitag den 25. October 1889 Vormittag 9 Uhr, im Domänen-Bureau der Oberverwaltung zu Reischiza abgehalten werden wird.

Pachtlustige werden zu dieser Licitation — versehen mit 10%igen Kautzeldes des Anrufsprisses — mit dem Beifügen eingeladen, daß der Gesteher sich über seine Vermögens-Verhältnisse mittelst Grundbuchs Extract auszuweisen hat.

Von der Licitation ausgeschlossen sind alle Jene, welche gegen die Staats-Eisenbahn-Gesellschaft verurtheilt geworden oder mit der Zahlung von Pachtzinsen im Rückstande sind.

Die Pachtbedingungen können täglich während den üblichen Amtsstunden in der Domänen-Kanzlei der Oberverwaltung in Reischiza eingesehen werden.

Reischiza, am 8. October 1889.

Die Oberverwaltung.

754 sz.
tkr. 889.

Árverési Hirdetményi kivonat.

A bogsáni kir. járásbíróság mint telekkönyvi hatóság közhírré teszi, hogy Stefanio Ni olas köllniki lakos végrehajtónak Juon férjezett Zsebereán Petrucza és Stefanio Maria által gyámolt kiskorú Jon Petru ügyis mint néhai Jon Peria örökösei köllniki lakosok végrehajtást szenvadó elleni vagyonközösség megszünte és és járulékaí iránti végrehajtási ügyében az árverést elrendete.

Minék folytán a bogsáni kir. járásbíróság területében fekvő s Köllnik község 46 számú tjkvben felvet 47 hr. sz. belsőség a rajta lévő 17 ösz sz. házzal, 816, 884, 1220, 1928, hr. sz. külsötelek 1002 frtban megállapított kikiáltási árban; továbbá ugyan ezen tjkvben 1226, 1303 és 1521 hr sz. szorgalomtöldet 77 frtban megállapított kikiáltási árban 1889 évi Oktober hó 28-ik napján d. é. 10 órája Köllik község-házab n megtartandó nyilvános árverésen következő feltételek alatt fog eladás alá kerülni u. m.

Mit der Londoner, Pariser, Wiener, danks. — Ehrenplum der landw. in Gyrenovig 1885, Diplom zum 1885-1886, beidera Auerkennung der k. k. Landwirtschafts-1885, — Auerkennung des internationalen Zoölog Club in Wien, des ungarischen Zoölog Club in Budapest ausgezeichnet.



Münchener und Homburger wirthschaftlichen Landesausstellung 1. Preis, Landesausstellung Wien 1885, VI. Section für Pferde-Gesellschaft in Wien 1879 und nationalen Zoölog Club in Baden.

KWIZDA'S k. k. priv. Restitutions-Fluid

Washwasser für Pferde

Zur Stärkung vor und Wiederherstellung nach größeren Strapazen, Verrenkungen, Steifheit der Sehnen und Muskeln etc. Preis einer Flasche ö. W. fl. 1.40.

Kwizda's Kornenburger Vieh-Nährpulver

für Pferde Hornvieh und Schafe; dasselbe bewährt sich bei regelmäßiger Verabfolgung laut langjähriger Erfahrung bei Mangel an Frischheit, zur Verbesserung der Milch etc. etc. Preis 1 großen Schachtel 70, 1 kleinen Schachtel 35 fr.

- Kwizda's Augenwasser für Hausthiere. Eine Flasche 80 fr.
Kwizda's Blister. Große Einreibung. Ein Trogel fl. 3.—
Kwizda's Drüsenpulver. 1 Trogel 1 fl.
Kwizda's Gallentinctur für Pferde. 1 Flasche fl. 1.50.
Kwizda's Geflügelpulver. Ein Paket 50 fr.
Kwizda's Pferde-Huf-Vaseline gegen spröde und brüchige Hufe. 1 Büchse fl. 1.25.
Kwizda's Hufstrahlpulver. 1 Flasche 70 fr.
Kwizda's Hundepillen. 1 Schachtel 1 fl.
Kwizda's Kollipillen für Pferde und Hornvieh 1 Büchse fl. 1.60, 1 Carton 60 fr.
Kwizda's Kraftfutter für Pferde und Rinder. In Küsthen 4 6 fl. und 3 fl. Paket 30 fr.

Soll zu beziehen sind obige Präparate durch die meisten Apotheker, und en gros in allen größeren Droghandlungen. Am Berwechslungen vorzubeugen, bitten wir das P. T. Publikum, beim Ankaufe dieser Artikel stets Kwizda's Präparat zu verlangen und obige Schutzmarke zu beachten.

Kwizda's Gichtfluid altbewährtes Hausmittel.

Preis ö. W. fl. 1. — Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke.

Tägliche Postverendung durch das Haupt-Depot: Kreisapothek Kornenburg bei Wien des Franz Joh. Kwizda, k. k. österr. und k. rumänische Postlieferung Haupt-Depot für Ungarn bei Josef von Török, Apotheker, Budapest.

1.) Ha a megállapított kikiáltási áron felül igéretet seki sem tenne, az árverésre kifizető ingatlan a kikiáltási áron alul is elfog adatni.

2.) Árverezni kívánók tartoznak az ingatlanok becsárának 10%-át vagyis 100-20 frt. illetőleg 7-70 frt. krajezer közzépben vagy az 1881 LX t. cz. 42 § áben jelzett ártólammal számított s az 1881 évi november 1-én 3333 sz. a. kelt Igazságügyministeri rendelet 8 § ban kijelölt óvadékképes papírban a kiküldött kezéhez letenni vagy az 1881 évi 60 t. cz. 170 § a értelmében a birtokpénznek a bíróságnál történt előleges elhelyezéséről kiállított előismervényt átszolgáltatni.

Bogsan 1889 évi Julius hó 20-án.

Paulovich,
Kir. Juro.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Hauptvertheilung bei: Magenschmerzen, Sodbrennen, Blähungen, Nausea, Magenkrämpfe, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Stomatitis, Zahnschmerzen, Halsweh, Kopfschmerzen, Migräne, Ohrenschmerzen, Blähungen, Nerven- und Körperschwäche, Hautausschläge, Rheumatische Leiden, Brustleiden u. Magenkrämpfe.

Ein unbüßbares Mittel gegen das Anfallen der Haare u. zur Kräftigung des Haarwuchses: wirkt desinficirend zur Reinigung der Luft, mit Wasser verdünnt bewahrt er sich insbesondere gegen alle Krankheiten der Weichtheile des Mundes, gegen gefrorene Hände und Schweiß etc.

Genauere Gebrauchsanweisung liegt jeder Flasche bei.

Eine grosse Flasche kostet 90 kr. — Eine kleine Flasche kostet 50 kr.

Man verlange genau beim Einkaufe nur den 45-grädigen Cocain-Franzbranntwein. Flaschen, welche mit der 45-grädigen Franzbranntwein-Signatur nicht versehen sind, sind als Falsificate zu betrachten.

Zu haben in Resicza beim Apotheker, Josef Schneider; in den Spezerei-Handlungen: bei Hrn. Jacob Pollak, Fr. Kath. Morf, Hrn. Sigm. Sommer, Mor. Steiner u. Jac. Frankl. Georg Zsian, Georg Nikolaiwitsch und in beiden Consumvereinen.

Bei Hrn. Jacob Pollak, Fr. Kath. Morf, Hrn. Sigm. Sommer, Mor. Steiner u. Jac. Frankl. Georg Zsian, Georg Nikolaiwitsch und in beiden Consumvereinen.

Bei Hrn. Jacob Pollak, Fr. Kath. Morf, Hrn. Sigm. Sommer, Mor. Steiner u. Jac. Frankl. Georg Zsian, Georg Nikolaiwitsch und in beiden Consumvereinen.

Bei Hrn. Jacob Pollak, Fr. Kath. Morf, Hrn. Sigm. Sommer, Mor. Steiner u. Jac. Frankl. Georg Zsian, Georg Nikolaiwitsch und in beiden Consumvereinen.

Bei Hrn. Jacob Pollak, Fr. Kath. Morf, Hrn. Sigm. Sommer, Mor. Steiner u. Jac. Frankl. Georg Zsian, Georg Nikolaiwitsch und in beiden Consumvereinen.

Bei Hrn. Jacob Pollak, Fr. Kath. Morf, Hrn. Sigm. Sommer, Mor. Steiner u. Jac. Frankl. Georg Zsian, Georg Nikolaiwitsch und in beiden Consumvereinen.

Bei Hrn. Jacob Pollak, Fr. Kath. Morf, Hrn. Sigm. Sommer, Mor. Steiner u. Jac. Frankl. Georg Zsian, Georg Nikolaiwitsch und in beiden Consumvereinen.

Bei Hrn. Jacob Pollak, Fr. Kath. Morf, Hrn. Sigm. Sommer, Mor. Steiner u. Jac. Frankl. Georg Zsian, Georg Nikolaiwitsch und in beiden Consumvereinen.

Bei Hrn. Jacob Pollak, Fr. Kath. Morf, Hrn. Sigm. Sommer, Mor. Steiner u. Jac. Frankl. Georg Zsian, Georg Nikolaiwitsch und in beiden Consumvereinen.

Bei Hrn. Jacob Pollak, Fr. Kath. Morf, Hrn. Sigm. Sommer, Mor. Steiner u. Jac. Frankl. Georg Zsian, Georg Nikolaiwitsch und in beiden Consumvereinen.

Bei Hrn. Jacob Pollak, Fr. Kath. Morf, Hrn. Sigm. Sommer, Mor. Steiner u. Jac. Frankl. Georg Zsian, Georg Nikolaiwitsch und in beiden Consumvereinen.

Bei Hrn. Jacob Pollak, Fr. Kath. Morf, Hrn. Sigm. Sommer, Mor. Steiner u. Jac. Frankl. Georg Zsian, Georg Nikolaiwitsch und in beiden Consumvereinen.

Bei Hrn. Jacob Pollak, Fr. Kath. Morf, Hrn. Sigm. Sommer, Mor. Steiner u. Jac. Frankl. Georg Zsian, Georg Nikolaiwitsch und in beiden Consumvereinen.

Bei Hrn. Jacob Pollak, Fr. Kath. Morf, Hrn. Sigm. Sommer, Mor. Steiner u. Jac. Frankl. Georg Zsian, Georg Nikolaiwitsch und in beiden Consumvereinen.

Bei Hrn. Jacob Pollak, Fr. Kath. Morf, Hrn. Sigm. Sommer, Mor. Steiner u. Jac. Frankl. Georg Zsian, Georg Nikolaiwitsch und in beiden Consumvereinen.

Bei Hrn. Jacob Pollak, Fr. Kath. Morf, Hrn. Sigm. Sommer, Mor. Steiner u. Jac. Frankl. Georg Zsian, Georg Nikolaiwitsch und in beiden Consumvereinen.

Bei Hrn. Jacob Pollak, Fr. Kath. Morf, Hrn. Sigm. Sommer, Mor. Steiner u. Jac. Frankl. Georg Zsian, Georg Nikolaiwitsch und in beiden Consumvereinen.

Bei Hrn. Jacob Pollak, Fr. Kath. Morf, Hrn. Sigm. Sommer, Mor. Steiner u. Jac. Frankl. Georg Zsian, Georg Nikolaiwitsch und in beiden Consumvereinen.

Bei Hrn. Jacob Pollak, Fr. Kath. Morf, Hrn. Sigm. Sommer, Mor. Steiner u. Jac. Frankl. Georg Zsian, Georg Nikolaiwitsch und in beiden Consumvereinen.

Bei Hrn. Jacob Pollak, Fr. Kath. Morf, Hrn. Sigm. Sommer, Mor. Steiner u. Jac. Frankl. Georg Zsian, Georg Nikolaiwitsch und in beiden Consumvereinen.

Bei Hrn. Jacob Pollak, Fr. Kath. Morf, Hrn. Sigm. Sommer, Mor. Steiner u. Jac. Frankl. Georg Zsian, Georg Nikolaiwitsch und in beiden Consumvereinen.

Bei Hrn. Jacob Pollak, Fr. Kath. Morf, Hrn. Sigm. Sommer, Mor. Steiner u. Jac. Frankl. Georg Zsian, Georg Nikolaiwitsch und in beiden Consumvereinen.

Bei Hrn. Jacob Pollak, Fr. Kath. Morf, Hrn. Sigm. Sommer, Mor. Steiner u. Jac. Frankl. Georg Zsian, Georg Nikolaiwitsch und in beiden Consumvereinen.

Bei Hrn. Jacob Pollak, Fr. Kath. Morf, Hrn. Sigm. Sommer, Mor. Steiner u. Jac. Frankl. Georg Zsian, Georg Nikolaiwitsch und in beiden Consumvereinen.

Bei Hrn. Jacob Pollak, Fr. Kath. Morf, Hrn. Sigm. Sommer, Mor. Steiner u. Jac. Frankl. Georg Zsian, Georg Nikolaiwitsch und in beiden Consumvereinen.

Bei Hrn. Jacob Pollak, Fr. Kath. Morf, Hrn. Sigm. Sommer, Mor. Steiner u. Jac. Frankl. Georg Zsian, Georg Nikolaiwitsch und in beiden Consumvereinen.

Bei Hrn. Jacob Pollak, Fr. Kath. Morf, Hrn. Sigm. Sommer, Mor. Steiner u. Jac. Frankl. Georg Zsian, Georg Nikolaiwitsch und in beiden Consumvereinen.

Bei Hrn. Jacob Pollak, Fr. Kath. Morf, Hrn. Sigm. Sommer, Mor. Steiner u. Jac. Frankl. Georg Zsian, Georg Nikolaiwitsch und in beiden Consumvereinen.

SCHNEIDER'S

45-grädiger COCAIN-Franzbranntwein

mit reiner Salicyl-Säure,

ist allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen

Dieser Cocain-Franzbranntwein bewahrt sich in Folge seiner ausserordentlichen Stärke gegen

- | | | | |
|---------------|-----------------------------|---------------|------------------|
| Gichtreissen, | Seitenstechen, | Zahnschmerz, | Ohrensauen, |
| Kreuzweh, | Halsweh, | Ohrenreissen, | Schnupfen, |
| Hexenschuss, | Kopfwegh, | Blähals, | Augenentzündung, |
| | Nerven- und Körperschwäche, | | Hautausschläge, |

und gegen allerlei rheumatische Leiden, weiters gegen Brustleiden u. Magenkrämpfe.

Ein unbüßbares Mittel gegen das Anfallen der Haare u. zur Kräftigung des Haarwuchses: wirkt desinficirend zur Reinigung der Luft, mit Wasser verdünnt bewahrt er sich insbesondere gegen alle Krankheiten der Weichtheile des Mundes, gegen gefrorene Hände und Schweiß etc.

Genauere Gebrauchsanweisung liegt jeder Flasche bei.

Eine grosse Flasche kostet 90 kr. — Eine kleine Flasche kostet 50 kr.

Man verlange genau beim Einkaufe nur den 45-grädigen Cocain-Franzbranntwein. Flaschen, welche mit der 45-grädigen Franzbranntwein-Signatur nicht versehen sind, sind als Falsificate zu betrachten.

Zu haben in Resicza beim Apotheker, Josef Schneider; in den Spezerei-Handlungen:

bei Hrn. Jacob Pollak, Fr. Kath. Morf, Hrn. Sigm. Sommer, Mor. Steiner u. Jac. Frankl. Georg Zsian, Georg Nikolaiwitsch und in beiden Consumvereinen.

Wichtiges Brüner Feintuch-Waaren-Verkauf:

Bernhard Ticho,

18 Krautmarkt Brünn, Krautmarkt 18,

versendet mit Nachnahme:

Brüner Tuchstoffe für Winter-Anzüge, ein 2 1/2 Meter zu einem compl. Mannes, Braun u. Blau, fl. 5.-

Winterrock-Stoffe ein 2 1/2 Meter zu einem compl. Winterrock, in Schwarz, Braun u. Blau, fl. 5.50

Ueberschieber-Stoffe feinste Qualität 2 1/2 Meter auf einen completen Ueberschieber fl. 7.-

Feinste Brüner Anzugstoffe modernste Caracaz und Streifen, 3 1/2 Meter auf einen completen Anzug fl. 10.-

Loden für Jagdröcke und Mantelstoffe 2 1/2 Meter zu einem completen Jagdrock, fl. 5.-

Muster gratis und franco.

Geeignete ausgefaltete Musterkarten mit 100 Dessins an die Herren Schneidermeister unfrankirt

Muster nach allen Gegenden franco.

Tuch- & Modewaren

von der billigsten bis zur allerfeinsten Qualität für den Herbst- und Winterbedarf versendet auch an Private zu Fabrikspreisen billiger als überall das Depot:

K. k. priv. Tuch- & Modewarenfabriken

Moriz Schwarz

Zwittau (Mähren).

Mtr. 3 10 complet Anzugsstoff fl. 5-50

Mtr. 3 10 stark wollener Stoff fl. 6-80

Mtr. 3 10 stark fein wollener Stoff fl. 9.-

Mtr. 3 10 feiner wollener Stoff fl. 13.-

Mtr. 3 10 feinsten wollener Stoff fl. 15-50

Mtr. 2 10 Winterrockstoff, complt. Winterrock gebend fl. 5, fl. 7, fl. 9, fl. 11 und höher

Mtr. 1-10 für einen complt. Lodenrock, naturwasserdicht, fl. 3.50, fl. 4.50, fl. 5.50 und höher

Schwarze Tuche für Salon-Anzüge, Tuche jeder Art, Wolf-Futter in allen Preislagen von 80 kr. per Meter aufwärts

Damentuch für Damenkleider, Damen-Loden, Umhängtücher aus Himalayawolle, gross von fl. 3 aufwärts

Ueberhaupt Fabrikate von Tuch- und Modewaren. — Preislisten gratis und franco. — Für die Hrn. Schneidermeister Musterbücher unfrankirt.

Eigentümer und für die Reklamen verantwortlich: Josef Eisler,



Möbel- und Bautischlerei.

Gefertigter empfiehlt einem P. T. Publikum v. Resicza u. Umgebung sein

Waarenlager,

sowie die Anfertigung und prompte Besorgung aller Gattungen

Möbel, und Heirathsausstattungen

in einfacheren und allen modernen Stylarten, ferner alle Gattungen Gasthaus-, Gewölbe- und Garten-Einrichtungen.

Waararbeiten

sowohl der einfachsten, als auch der modernsten und feinsten Ausführungen zu den billigsten Preisen.

Leichenbestattungen

sind stets zu billigen Preisen vorrätig u. zw.: Metall-, Holzsärg- und Kreuze, Leichenbücher, Träger-Schärpen, Polster etc. etc.

Im Interesse des P. T. Publikums mache ich auf diese günstige Gelegenheit aufmerksam und verkaufe wegen grossen Vorrath zu billigen Preisen gegen Baar- und Ratenzahlungen.

Hochachtungsvoll

JULIUS KITZINGER,

Kunstmöbel- und Bautischler in Resicza.

ZAHN-ELIXIR, PULVER UND ZAHNPASTA
DER
RR. PP. BENEDICTINER
der ABTEI von SOULAC
(Ers. Knecht)

DOM MAGUELONNE, Prior
2 Goldne Medaillen: Brüssel 1880 - London 1884
DIE HÖCHSTEN ERLEBTERUNGEN

ERFUNDEN 1373 Durch den Prior im Jahre PIERRE BOURSAUD

Der tägliche Gebrauch des Zahn-Elixirs der RR. PP. benedictiner, in der Dosis von einigen Tropfen im glase Was-er verdünnt und hilft das Holzwerk in der Zä-ehne, welches er weissen glanz und Festigkeit verleiht und dabei das Zahnfleisch starkt und gesund er-ält.

Wir leihen also unseren Lesern einen thatsächlichen Dienst indem wir sie auf diese alle und praktische Präparaten aufmerksam machen, welche die beste Heilmittel und der einzige Schutz für und gegen Zahnleiden sind.

Haus gerundet 1807
General-Agent: **SEGUIN BORDEAUX**

Zu haben in allen guten Parfümerie-schäften, Apotheken und Droguenhandlungen.

Eigentümer und für die Reklamen verantwortlich: Josef Eisler,

Druck von Josef Eisler in Resicza.

Pränumerationspreise:

Die „Verzava“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postverendung oder Zustellung ins Haus:

ganzzährig fl. 4.80
halbjährig fl. 2.40
vierteljährig fl. 1.20

Einzelne Nummern 10 fr.

Man pränumerirt am liebsten mittels Postanweisung bei der Administration der „Verzava“.

Litterarische Beiträge und Anzeigen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.

Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung — Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Unsere Adresse: „Die Verzava“ bitten wir nets genau anzugeben.

Nr. 43.

Ueber die Mora

Die jest mehr als

über die Ausbreitung der

keit erwachsenen, somit in die

getretenen Jugend haben

Die tägliche Gefährung best

der „Ausgeleiteten“ ein Gei

weniger als zu den beste

Wenn man schon davon

Dieil der reiferen Jugend k

aus der Schule im Beginn

mehr kennt und überhaupt

keinen Anstand beobachten

Thatische Gewöhnung than,

auch in anderer Richtung

solide Gespräche werden

bis 17-jährigen Jnden gefü

betreten solche Burden die

dem Trinke und Spiele er

Werte wagen sie die Erma

zu belächeln, mit welcher

über begangene tolle Stre

verantwortlich sind sie, wenn

einen Schaden zufügen, m

sie nächtlichen Abenteuer n

ihre ungezügeltet Betragen

fast nicht fertig werden, w

Ausfchreitungen, welche

begehrt, aufzählen mochte.

lei nicht so häufig vor w

Bei der fortschreitenden

haben wir doppelt Ursache

durch den bedauerlichen Aus

ein Damm gesetzt werden

FEUILLE

Spj

Eine Skizze von (Fortset)

Da, sie liebt ihn nun,

Wenn irgend ein Zweifel hie

wig selbst hatte es ihr gester

auch Recht, als er ihr sagte,

darüber unglücklich sein würd

stößen. O, wie unglücklich!

als er ihr das gestern so äh

Und da sollte sie seinen Bitt

dieser Liebe beschwor, von ih

Nimmermehr! Unglücklich dar

schon so lange danach geseht

etwas vor, das den Ton mit

Blid seltsamvoller macht — al

einem Wort. Und Selen

terriden Bildung hatte ihr

Tamals verstand sie ihn nicht

Ehen während er sprach süß

Empfinden in sich aufsteigen,

Nur um ihn nicht irte zu fü

Gegenwart prodit. Nun abe

declamirt:

„Meine Rath

Wein Geiz ih

Oh, wach' ein Ton . .

immer vorgeschwebt als etwa

mithsvoll und doch so voll

und in tausend Schwingungen

Klang aus jener anderen Wel

daß dort alle Gegensätze inin

das sütterige Gesänge der Sch

Dieser Ton wird Verfallst